

erbaute Hauptstadt Samaria machte. Sein Sohn Ahab setzte den Krieg gegen die von einem zweiten Benhadad geführten Syrer fort und fiel nach zwei glücklichen Feldzügen in einem dritten, welchen er mit dem Könige Josaphat von Juda gemeinschaftlich unternommen hatte. Nahm so die Geschichte Ephraims durch die veränderte Stellung zu Juda eine Wendung, so war Ahabs Regierungszeit nicht minder folgenreich durch seine Verheirathung mit Isebel, der Tochter des tyrischen Königs Ithobaal, früheren Priesters der Astarte, die in der heiligen Schrift eine Sidonierin in der weitern Bedeutung des Namens heißt. Erwägt man, daß um diese Zeit Tyrus auf dem Gipfel seiner Macht stand, Sidon beherrschte und die Niederlassung Rambe oder Carthago erneuerte und erweiterte, so erhellt, warum Juda sich an das mächtiger gewordene Ephraim angeschlossen und Joram, der Sohn und Nachfolger Josaphats, sogar Ahabs und Isebels Tochter Athalsja heirathete. Ernstlicher wurde jetzt die Vernichtung der Mosaischen Religion betrieben. Der phöniciſche Dienst des Baal und der Astarte erfüllte das Land mit seinen Greueln und blutige Verfolgung kam über die Propheten, welche standhaft den Glauben vertheidigten. Mit Feuereifer kämpfte gegen dieses Unwesen der Prophet Elias, für den Gott durch ein Wunder Zeugniß gab, als er auf dem Berge Karmel vor Ahab, den Gözenpriestern und einer Masse Volkes die Macht Jehovah's zu beweisen versprochen hatte. Das von Elias dem Herrn bereitete Opfer wurde auf sein Gebet durch Feuer vom Himmel verzehrt, während das Opfer auf dem Gözenaltar unverbrannt liegen blieb, wie sehr die Priester, indem sie sich blutig rigten, mit wilden Geberden um Feuer zum Himmel schrieten. So mächtig war die Wirkung des Wunders, daß auf Elias' Ruf das Volk die überführten Gözenpriester hinab an das Ufer des Rison schleppte und sie dort erwürgte, wie Isebel vorher die Propheten hatte morden lassen. Doch die Wirkung ward nicht allgemein im Lande und obgleich Ahab den Propheten an den Hof gezogen, mußte derselbe bald, wie er früher einmal ostwärts vom Jordan und einmal in dem phöniciſchen Sarepta Zuflucht gefunden, sich der Rache der Prophetenmörderin durch die Flucht entziehen und erreichte nach vierzig tägiger Wanderung durch die Wüste, wo er wunderbar genährt wurde, die Gegend des Sinai. Von dort kehrte er zurück, seine Wirksamkeit fortzusetzen, salbte den damascenischen König Hazael, des zweiten Benhadad Nachfolger, zur Bestrafung der Greuel Ephraims, verwies dem Könige den aus Habſucht an Naboth verübten Mord und verkündete seinem Hause den Untergang. Wunderbar, wie sein Leben, ist sein Ende. Er zog sich in die Gegenden jenseits des Jordans zurück und wurde gleich Henoch, ohne zu sterben, der Erde entrückt. Schon im Judenthum war der Glaube an seine dereinstige Wiederkunft verbreitet und im Christenthum herrscht, wenn auch nicht